



**Caritasverband für die Stadt Straubing
und den Landkreis Straubing-Bogen e.V.**

Konzept

CARITAS KINDER- UND JUGENDHORT

HOPLA

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Träger	3
2. Kontakt	3
3. Zur Einrichtung	3
4. Personal	4
5. Gesetzliche Grundlage	4
6. Qualitätsstandards	4
7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	5
7.1 Beratung	5
7.2 Informationen	5
7.3 Elternabend	6
7.4 Elternbeirat	6
7.5 Elternbefragung	6
8. Zusammenarbeit mit Institutionen/Teilöffentlichkeiten	6
8.1 Schulen	6
8.2 Weitere Institutionen	6
9. Öffnungszeiten	6
10. Buchungszeiten	7
11. Ferienbetreuung	7
12. Zielgruppen	7
13. Integration/Inklusion	8
14. Sprache	8
15. Kinderschutz / Sozialgesetzbuch VIII, §8a	8
16. Leitbild	9
17. Räumlichkeiten und Ausstattung	10
18. Tagesablauf	11
19. Mittagessen	11
20. Außerschulischer Bereich	12
20.1 Schriftliche Hausaufgaben, Lesen und Üben	12
20.2 Lerngruppen	12
21. Gruppenregeln	13
22. Gruppendienste	13
23. Freizeitgestaltung	13
24. Kompetenzentwicklung	14
25. Wochenplan	14
26. Aktivitäten/Projekte	15
26.1 Freispielzeit	15
26.2 Spielplatz/Outdoor-Aktivitäten	15
26.3 Sporthalle	16
26.4 Exkursionen	16
27. Kooperation mit anderen Horten	16
28. Feste und Feiern im Jahreskreis	17
29. Projektarbeit	17
30. Partizipation	17



Caritasverband für die Stadt Straubing und den Landkreis Straubing-Bogen e.V.

Kinder- und Jugendhort HOPLA

CARITAS KINDER- UND JUGENDHORT



1. Träger:

Der Träger des Kinderhortes HOPLA ist der Caritasverband Straubing-Bogen. Der Caritasverband Straubing-Bogen ist ein kirchlicher Träger und ihm obliegt die Trägerschaft von insgesamt sechs Kinderhorten in Straubing.

2. Kontakt:

Caritas Kinder- und Jugendhort HOPLA
Innere Passauer Str. 6
94315 Straubing
Tel.: 09421/960841
hort-hopla@caritas-sr-bog.de

3. Zur Einrichtung:

Der Kinder- und Jugendhort HOPLA liegt im Zentrum der Innenstadt Straubings und ist in der Inneren Passauer Str. 6 angesiedelt.

Der Hort bietet für 36 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 16 Jahren die Möglichkeit einer außerschulischen Betreuung an. Je nach Situation können auch jüngere Kinder aufgenommen werden.

Das Betreuungsangebot richtet sich an alle Eltern und Kinder im Stadtgebiet unabhängig von Nationalität oder Religion.

Die Kinder besuchen den Hort an Werktagen, also Montag bis Freitag, von Unterrichtsende bis 17:30 Uhr.

Die Hortkinder kommen aus den Mittelschulen St. Josef, Ittling, Ulrich-Schmidl, der Jakob-Sandtner-Realschule, der Ursulinen-Realschule, dem Sonderpädagogischen Förderzentrum, dem Institut für Hörgeschädigte und gelegentlich aus der Grundschule St. Peter.

4. Personal:

Im Kinder- und Jugendhort arbeiten derzeit zwei Fachkräfte (Vollzeit, Teilzeit), ein Sozialpädagoge (Teilzeit), eine Kinderpflegerin (Teilzeit), eine pädagogische Hilfskraft (Teilzeit) und eine Jahrespraktikantin (SPS).

Das Stammpersonal wird zusätzlich durch Praktikanten und Ehrenamtliche bei der Arbeit unterstützt.

Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1:10.

5. Gesetzliche Grundlage:

UN-Konventionen

Sozialgesetzbuch VIII

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Vertragliche Regelungen mit der Stadt Straubing

Satzung des Caritasverbandes Straubing

Ordnung der Kindertageseinrichtung

Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan

Bayerische Bildungsleitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (Veröffentlichung 2014)

6. Qualitätsstandards:

Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen. Das Referat für Kindertagesstätten organisiert einmal jährlich einen sogenannten Pädagogischen Tag. Dieser ist verpflichtend für alle Mitarbeiter der sechs Kinderhorte.

Zudem werden für alle Mitarbeiter der Caritas Inselstunden oder z.B. Pilgerwanderungen angeboten, um auch dem christlichen Profil gerecht zu werden. Auf Wunsch der Mitarbeiter kann Supervision oder kollegiale Beratung in Anspruch genommen werden.

Die Mitarbeitervertretung (MAV) steht allen Mitarbeitern des Verbandes zur Verfügung. Ebenso können sich Mitarbeiter an verschiedene Fachberatungsstellen wenden.

Bis zu vier Mal im Jahr finden Treffen für Hortleitungen statt.

In jeder Einrichtung ist ein Sicherheitsbeauftragter mit entsprechender Schulung bestellt und die Ersthelfer nehmen regelmäßig an Erste-Hilfe-Kursen teil.

Die Konzeption wird jährlich evaluiert und weiterentwickelt.

Für das Team der Einrichtung findet einmal wöchentlich eine Teambesprechung statt. Dadurch ist der Austausch zwischen allen Mitarbeitern gewährleistet.

Termine und Aktionen werden geplant, Wochenpläne erstellt und Pädagogisches wird ausgetauscht.

Von den Mitarbeitern des Hortes wird für jedes Kind eine Akte angelegt. Bestandteil dieser Akten sind die Betreuungsverträge mit den Eltern, Zeugnisse und Stundenpläne der Kinder, Notizen über Lehrer- und Elterngespräche, Zielvereinbarungen, Hilfepläne und Entwicklungsberichte.

Zum ersten Halbjahr wird eine ausführliche Beobachtung über das Kind erstellt. Der Fragebogen hierfür ist für alle Kinderhorte der Caritas einheitlich.

Zum Ende des Schuljahres werden die Lehrereinschätzlisten für Sozial- und Lernverhalten von Petermann/Petermann eingesetzt (erstmalig ab 2017).

Dieser bildet die Grundlage für von Eltern gewünschte Entwicklungsgespräche über ihr Kind.

7. Erziehungspartnerschaft mit Eltern:

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in vorrangiger Verantwortung der Eltern. Der Hort ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei.

Eltern und Erzieher arbeiten partnerschaftlich bei der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder zusammen.

Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Auf ein vertrauensvolles und wertschätzendes Verhältnis mit den Eltern wird großen Wert gelegt.

Die Eltern können auch von sich aus jederzeit einen Termin mit den Betreuern vereinbaren, um sich auszutauschen oder zu informieren.

7.1. Beratung:

Auf Wunsch und bei Notwendigkeit berät das Personal der Einrichtung Eltern und Kinder entweder persönlich oder vermittelt an Fachberatungsstellen weiter, z.B.

Eheberatung, Schuldnerberatung, Erziehungsberatung.

7.2. Informationen:

Wichtige Informationen, Termine, Aktionen usw. werden durch Briefe oder einen Aushang am schwarzen Brett den Eltern bekanntgegeben.

7.3. Elternabend:

Für Eltern veranstaltet der Kinderhort meist im Herbst einen Elternabend. Bei dieser Veranstaltung werden Neuerungen und Wissenswertes an die Eltern weitergegeben. Die Eltern haben hier die Möglichkeit, Anregungen, Ideen und Bedürfnisse für das kommende Schuljahr zu äußern und in die pädagogische Arbeit einzubringen.

7.4. Elternbeirat:

Es wird gegen Ende des Kalenderjahres ein Elternbeirat aufgestellt, welcher mit dem pädagogischen Personal über die Rahmenbedingungen und Inhalte der Hortarbeit berät.

7.5. Elternbefragung:

Einmal im Jahr, meist zum Halbjahr, wird eine Elternbefragung zu Abläufen, Organisation und Ausstattung usw. durchgeführt. Die Befragung ist anonym. Anschließend werden die Ergebnisse ausgewertet und den Eltern bekanntgegeben. Auch hier werden Vorschläge und Anregungen der Eltern berücksichtigt. Die Ergebnisse der diesjährigen Befragung sind bereits in die Überarbeitung des Konzeptes eingeflossen und werden bereits im Kinderhort umgesetzt.

8. Zusammenarbeit mit Institutionen/Teilöffentlichkeiten:

8.1. Schulen:

Mit der Schule findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch statt. Mindestens zweimal jährlich finden Lehrerbesuche statt. Über die Gesprächsinhalte werden vom Fachpersonal kurze Notizen verfasst.

Auch gegenseitige Hospitationen sind möglich. Das Personal des Hortes steht für Kriseninterventionen am Vormittag an der Schule bei Bedarf und Notwendigkeit zur Verfügung. Zudem können aufgrund der Vereinbarungen die Kinder und Jugendlichen während der Schulzeit im Hort vor der eigentlichen Betreuungszeit aufgenommen werden, z.B. bei Krankheit oder verkürztem Unterricht.

8.2. Weitere Institutionen:

Der Hort arbeitet bei der Erfüllung seiner Aufgaben mit jenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zusammen, die im Zusammenhang mit den Aufgaben des Hortes stehen: z.B. Jugendamt, Vereine, Jugendzentrum, Ärzte, Ergotherapeuten, Logopäden und Psychologen, Beratungsstellen, Freiwilligen Zentrum, Bildungszentren, Aktivspielplatz...

9. Öffnungszeiten:

Der Kinder- und Jugendhort HOPLA ist von Montag bis Freitag von 09.00 Uhr bis 18:00 Uhr erreichbar.

Die Betreuungszeit für die Kinder beginnt ab 11.00 Uhr und endet spätestens um 17.30 Uhr.

10. Buchungszeiten:

Die Eltern wählen zwischen einer täglichen Betreuungszeit von 4-5 Stunden oder 5-6 Stunden.

Die Monatsgebühren für diese täglichen Buchungszeiten betragen ab September 2018 80,00 € oder 90,00 €.

Geschwisterkindern wird eine Ermäßigung gewährt. Somit ist für das zweite Kind die Hälfte des monatlichen Beitrags zu entrichten. Das dritte Kind besucht den Hort beitragsfrei.

11. Ferienbetreuung:

Der Kinder- und Jugendhort HOPLA betreut Kinder auch während den Schulferien. Es gibt maximal 30 Schließtage im Jahr. Allerdings besteht für die Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in einem Partnerhort unterzubringen, wenn die Einrichtung geschlossen ist. Die Anmeldung dort erfolgt ausschließlich und nach Absprache mit dem Personal vom Hort.

Die Eltern wählen die Ferienbetreuungszeit frei oder nutzen die empfohlene Zeit von 10.00 Uhr bis 16:00 Uhr.

Bei den erhobenen Hortgebühren bleiben bis zu 14 Ferienbetreuungstage kostenfrei. Ab dem 15. gebuchten Ferienbetreuungstag wird ein 13. Monatsbeitrag erhoben. Die Ferienbetreuung sollte nach Möglichkeit am Anfang des Schuljahres von den Eltern mitgebucht werden.

Die Schließtage der Einrichtung werden in Absprache mit dem Elternbeirat ebenfalls am Schuljahresanfang festgelegt und den Eltern bekannt gegeben, so wird eine konkrete Jahresplanung für alle Beteiligten gewährleistet.

Während der Ferien finden verschiedene Angebote statt und je nach Wetterlage werden am Nachmittag Ausflüge (Kino, Spielplatz, Tierpark, Eislauf, Bayernpark, Wandern, naturwissenschaftliches Museum Xperium...) geplant. Die Kinder bringen ihre eigenen Vorschläge mit ein.

12. Zielgruppen:

Der Kinder- und Jugendhort HOPLA nimmt Schulkinder unabhängig von Status, Herkunft, Sprache oder Nationalität im Alter von 10 bis 18 Jahren auf. Je nach Situation können auch jüngere Kinder aufgenommen werden.

13. Integration / Inklusion:

In unserem Einzugsgebiet wohnen deutsche und ausländische Familien. Derzeit besuchen Kinder aus unterschiedlichsten Nationen (Deutschland, Syrien, Afghanistan, Mosambik, Kroatien, Kosovo, Ungarn, Russland, Tschechien, Türkei) den Hort. Ein großer Anteil an zu Betreuenden sind Kinder und Jugendliche aus dem Kulturkreis der Sinti und Roma.

Im Moment kommen die Hortkinder aus den Mittelschulen St. Josef, Ittling, Ulrich-Schmidl, der Jakob-Sandtner-Realschule, dem Sonderpädagogischen Förderzentrum, sowie aus der Realschule der Ursulinen.

Die meisten der zu betreuenden Kinder sprechen Deutsch als Zweitsprache. Im Kinder- und Jugendhort HOPLA sollen alle Kinder, unabhängig von Herkunft, Sprache und Nationalität, die gleichen Lern- und Entwicklungschancen erfahren. Das gemeinsame Leben in der Gemeinschaft des Kinderhorts unter Berücksichtigung bestimmter Regeln und des Leitbildes in der Bildungseinrichtung steht an erster Stelle.

Es werden jedem einzelnen Kind unter Berücksichtigung der Individualität, vielfältige und der Entwicklung angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten geboten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Im Bedarfsfall ist eine Aufnahme von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern im Sinne des § 32 und § 35a SGB VII durchaus möglich. Im Moment werden zwei Integrativkinder betreut.

14. Sprache:

Im Caritas Kinder- und Jugendhort HOPLA werden derzeit 20 Kinder betreut, die Deutsch als Zweitsprache sprechen.

Somit liegt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund inzwischen bei über 75%. Deshalb kommt dem Erwerb der deutschen Sprache eine besondere Bedeutung zu. Die Kinder lernen zudem, sich sprachlich und gewaltfrei auszudrücken und eigene Bedürfnisse zu äußern.

15. Kinderschutz / Sozialgesetzbuch VIII, §8a:

Das Referat für Kindertagesstätten des Caritasverbandes Straubing-Bogen hat ein festes Vorgehensmanagement (wahrnehmen, weiter beobachten und dokumentieren, besprechen im Team, besprechen mit den Eltern, Weitergabe an den Trägerbeauftragten und Meldung an das Jugendamt) und zudem einen Kinderschutzbeauftragten. Mit der Stadt Straubing wurde eine Vereinbarung zum Schutzauftrag geschlossen (§8a Management).

16. Leitbild:

Unser Leitbild dient als Handlungs- und Verhaltensgrundlage für alle am Erziehungsprozess Beteiligte und ist ein wesentlicher Bestandteil für die pädagogische Arbeit. Gute und vertrauensvolle Beziehungen geprägt von gegenseitigem Respekt und Toleranz sollen dadurch entstehen.

Die Betreuer nehmen die Rolle des positiven Vorbilds ein und bieten umfassende Gesprächs- und Reflexionsmöglichkeiten.

- Wir haben Achtung vor allen Menschen

Wir treten uns mit dem nötigen Respekt gegenüber und unterscheiden nicht nach Herkunft, Hautfarbe oder Status.

- Jedes Kind ist individuell

Wir nehmen Kinder an, mit all ihren Eigenheiten und berücksichtigen dabei vor allem die Stärken eines jeden Kindes ohne dabei unseren Erziehungsauftrag aus den Augen zu verlieren und dazu gehört ebenso das Grenzen setzen mit Herz.

- Wir leben mit den Kindern

Wir gestalten unseren Alltag mit den Kindern und beziehen die Kinder mit ein. Wir nehmen Anteil an momentanen Lebenssituationen (Schule, Elternhaus...) und lassen sie Teil sein einer Gemeinschaft, die ihren Alltag und damit verbundenen Aufgaben (Organisation, Aufräumen, Einkäufe) gemeinsam bewältigt.

- Ihr eigener Wille ist uns ein hohes Gut

Die Kinder bekommen Entscheidungsfreiheiten eingeräumt und haben Gelegenheit den eigenen Willen als auch die eigene Meinung zu entwickeln und zu äußern (Gespräche, Projekte, Wochenpläne etc.).

Das Wort „Nein“ ist ein Bestandteil bei der Entwicklung des eigenen Willens und muss auch von allen akzeptiert werden.

Andersartige Meinungen können entstehen und formuliert werden (Meinungsfreiheit).

- Wir geben Orientierung

Wir sind Vorbild, unterstützen, beraten und begleiten die Kinder und Eltern. Der Blick soll offen und geschärft bleiben für Neues und ebenso für Altbewährtes.

Die Kinder lernen aber auch, dass manche Dinge nicht verhandelbar sind.

- Emotionen dürfen sein

Wir alle haben Gefühle. Zu unserem Alltag gehören sowohl Freude und miteinander lachen als Ärger, Wut, Angst oder Trauer. All diese Gefühle lassen wir zu. Die Kinder lernen Gefühle an sich und anderen zu erkennen, sie zuzulassen und zu äußern.

- Freiräume sind wichtig

Trotz bestehender Gruppenregeln, des Tagesablaufs und des Wochenplans bleibt Raum für die Kinder sich frei zu entfalten, ihr Spiel selbst zu gestalten, sich zurückzuziehen, auszuklinken und die Angebote nach ihren Vorlieben und Interessen zu wählen.

- Konflikte haben bei uns ihren Platz

Bei uns gibt es nicht nur Harmonie, Streit gehört zum Alltag und zum Leben. Die Kinder lernen gesunde Streitkultur kennen, angemessen damit umzugehen und zu kommunizieren. In jedem Konflikt liegt eine Chance. Zum Streiten gehört auch Mut.

- Versöhnung schreiben wir groß

Wir gehen aufeinander zu und sprechen auch eine Entschuldigung aus. Dies gilt bei uns für Kinder, Eltern und Betreuer gleichermaßen.

- Bei uns gibt es nicht nur heile Welt

Wir sind offen für die Themen, welche unsere Kinder bewegen. Wir setzen uns auch mit kritischen Themen auseinander, nehmen Probleme wahr und schaffen neue Perspektiven.

- Gott kommt bei uns täglich vor

Wir orientieren uns, trotz vielfältiger Glaubensrichtungen in unserer Einrichtung am Jahreskreis der katholischen Kirche und den damit verbundenen Festen. Wir pflegen die christliche Tradition.

- Alleine schaffen wir wenig

Wir wollen Partner sein. Dazu zählen wir auch Eltern, Lehrer und andere an der Erziehung beteiligte Personen.

Wir sind Unterstützer, Begleiter und Berater!

17. Räumlichkeiten und Ausstattung:

Der Caritas Kinder- und Jugendhort HOPLA verfügt über vier kombinierte Lern- und Freizeitzimmer. Zu deren Ausstattung gehören neben Stühlen, Tischen, Regalen und Vorhängen, also der üblichen Möblierung, unterschiedlichstes und altersentsprechendes Beschäftigungs- und Spielmaterial für Kinder und Jugendliche (Lego, Tischspiele, Bücher, Puzzle, Bastel- und Malutensilien, PC und Videokonsolen).

Ein Zimmer wird für das gemeinsame Mittagessen genutzt. Der Hort hat zudem eine Küche, geschlechtergetrennte Toiletten und eine Garderobe für Kinder.

Für das Personal in der Einrichtung steht ein Büro zur Verfügung. Um den Hort für unsere Altersgruppe entsprechend attraktiv zu halten, ist ein weiterer Raum mit einem Billardtisch ausgestattet.

Auf eine ansprechende und alters-, sowie geschlechtsspezifische Gestaltung der Räume und Wohlfühlatmosphäre wird großen Wert gelegt. Die Gruppenräume werden von Betreuern und Kindern passend zum Jahreskreis und den Jahreszeiten geschmückt.

Zusätzlich kann an einem Nachmittag in der Woche die Turnhalle der FOS genutzt werden, sowie der Pausenhof der gegenüber liegenden Realschule.

Da der Hort einen eigenen Bus besitzt, können auch weiter entfernte Spiel- und Sportplätze oder andere attraktive Ausflugsziele erreicht werden.

18. Tagesablauf:

Die Kinder kommen nach Schulschluss in den Kinder- und Jugendhort HOPLA. Bis zum Mittagessen haben die Kinder Zeit zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung. Um 13.00 Uhr gibt es Mittagessen für die Kinder und Jugendlichen. Anschließend folgt die Gruppenbesprechung und die Hausaufgabenzeit für alle Kinder. Diese dauert maximal bis 16.00 Uhr. Im Anschluss wird den Kindern die Teilnahme an verschiedensten Freizeitangeboten ermöglicht.

Der Hortbetrieb ab 16.00 Uhr ist für Prüfungsvorbereitung (Mittlere Reife und Qualifizierter Hauptschulabschluss) nur in eingeschränktem Maße als zusätzliche Lernzeit zu verstehen.

19. Gruppenbesprechung

Nach dem freien Spielen beginnt um 13.45 Uhr eine tägliche Gruppenbesprechung. Inhalte dieser Besprechungen sind:

- aktuelle Themen (Politik und aktuelles Zeitgeschehen)
- Probentermine
- Veranstaltungen: z.B. Weihnachtsfeier, Caritas Kino, etc.
- Veränderungen im Hort
- Wünsche und Anregungen
- Offene Gespräche mit den Jugendlichen über z.B. Umgang miteinander, Zusammenleben, Rücksicht, etc. (Partizipation)

Diese regelmäßigen Besprechungen sind pädagogisch wertvoll. Die Kommunikationsfähigkeit der Jugendlichen wird gefördert und sie erfahren eine Gruppenzugehörigkeit, welches ihnen Sicherheit gibt.

20. Mittagessen:

Es wird ein warmes Mittagessen für die Kinder angeboten, welches vom SR-Catering geliefert wird. Der wöchentliche Speiseplan hängt im Kinderhort aus und ist auch im Internet unter <https://www.sr-catering.com> einsehbar. Das Einzelessen kostet momentan 3,80 €.

Das gemeinsame Mittagessen ist hinsichtlich des sozialen Miteinanders und der Kommunikation ein wichtiger Tagespunkt. Hier bekommen die Kinder nicht nur ein gesundes und abwechslungsreiches Mittagessen, es ist auch Zeit und Raum für Neuigkeiten und Alltagsorgen. Das Essen soll zu einem freudigen Ereignis für die Kinder werden.

Auf eine familiäre Atmosphäre und das Einhalten von Tischmanieren wird großen Wert gelegt. Alternativ kann auch eigenes Essen mitgebracht werden.

21. Familiäres Zusammenleben

Das familiäre Zusammenleben ist ein zentraler Baustein der Hortarbeit. Die Kinder und Jugendlichen finden bei uns eine freundliche, einladende Atmosphäre vor, in der sie sich angenommen, geborgen und wohl fühlen. Dies ist vor allem im Kontakt mit dem einzelnen Kind spürbar. Wir begleiten die Kinder aktiv, nehmen Anteil an ihrer Entwicklung und sind offen für ihre Erlebnisse, Freuden, Ängste und Sorgen.

Durch gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse im Hortalltag erfahren wir zusammen Gefühle wie Freude, Spaß, aber auch Wut und Trauer. Gefühlen geben wir Raum und bieten auch Rückzugsmöglichkeiten. Die Kinder erleben in der Hortfamilie Geborgenheit, Wärme und Sicherheit.

22. Außerschulischer Bereich

22.1. Schriftliche Hausaufgaben, Lesen und Üben:

Nach der Erledigung der schriftlichen Hausaufgaben üben und lernen wir zusätzlich mit den Kindern, um ihre individuellen schulischen Leistungen zu steigern. Der Hort übernimmt mit der angebotenen Hausaufgabenzeit die Rolle der Unterstützung und Begleitung. Als unsere Aufgabe sehen wir an, die Kinder zu motivieren, die gesamten Hausaufgaben im Hort zu erledigen. Sollten die Kinder jedoch dazu nicht in der Lage sein, müssen die Hausaufgaben zu Hause beendet werden. Hier wäre eine tägliche Kontrolle der Eltern sehr wichtig.

Welches Pensum das Kind in der vorgegebenen Zeit schafft, hängt in erster Linie vom Arbeitstempo, der Konzentrationsfähigkeit und der Leistungsbereitschaft des Kindes ab – sowie der entsprechenden Altersgruppe.

Die Eltern werden aufgefordert, täglich mit ihren Kindern die Schultaschen zu kontrollieren, sowie für die eventuelle Fertigstellung der Hausaufgaben zu sorgen und auf Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien zu achten.

Auch für Vokabelübungen und Lernen auf Leistungstests sind die Eltern mitverantwortlich.

22.2. Lerngruppen:

Zur Erledigung der Hausaufgaben sind die Kinder in zwei geschlechtsgemischte Lerngruppen eingeteilt. Jede Lerngruppe umfasst ca. 12 Kinder und wird durch mehrere Mitarbeiter betreut. Wichtige Aspekte für diese Aufteilung sind Alter und Klassen der Kinder, so sollen alle Kinder gleiche Voraussetzungen für die Entwicklung von lernmethodischen Kompetenzen erhalten.

Die Lerngruppe ist beständig, d.h. diese Gruppe verbringt mindestens ein Schuljahr zusammen. Die jeweiligen Betreuer sind während dieser Zeit Ansprechpartner für schulische Belange.

Die Kinder werden bei einer selbstständigen Arbeitsweise unterstützt oder dazu herangeführt.

Dabei sammeln sie hier Erfahrungen bezüglich Kleingruppenarbeit und haben die Möglichkeit, sich gegenseitig Hilfestellungen zu geben. Sie profitieren dabei gegenseitig von ihren Stärken.

Der jeweilige Mitarbeiter unterstützt, berät und begleitet die Kinder bei den Lernprozessen.

Bei jüngeren Kindern gibt der Betreuer Struktur vor, wie z.B. Ordnung am Lernplatz, nur für die Aufgaben notwendige Hefte und Bücher auf dem Tisch, schriftliche Aufgaben zuerst erledigen...

Aufgaben werden gemeinsam kontrolliert und auf mögliche Fehler überprüft und je nach Absprache mit den Lehrkräften verbessert. Der zuständige Betreuer vermerkt eventuelle Besonderheiten im Hausaufgabenheft der Kinder.

Zur Erledigung der Hausaufgaben wird den Kindern auch begleiteter Zugang zum Internet oder PC gewährt. Ebenso stehen Bücher und Zeitungen zur Verfügung. Die Kinder sollen Lerntechniken selbst entwickeln und erfahren, wie und wo man sich Wissen beschaffen und aneignen kann.

Ziel dieser Lerngruppen ist aber auch, dass vertrauensvolle und intensive Beziehungen zwischen den Gruppenmitgliedern und dem Betreuer entstehen.

Die Festigung und der Ausbau von allen anderen Kompetenzen sind in den Lerngruppen ebenso wichtig.

Die Kinder einer Lerngruppe sind auch für ihr Zimmer verantwortlich, alle achten gemeinschaftlich auf Sauberkeit und Ordnung, helfen beim Dekorieren und dem Herstellen einer Wohlfühlatmosphäre.

23. Gruppenregeln:

Damit ein soziales Miteinander gelingen kann, werden regelmäßig gemeinsam von Betreuern und Kindern Gruppenregeln aufgestellt. Die Gruppenregeln werden im Rahmen einer Kinderkonferenz zusammengetragen und schriftlich fixiert. Gruppenregeln sind meist gültig für ein Schuljahr. Sie schaffen Struktur und bieten Orientierung.

Bestehende Regeln können auf Wunsch der Kinder oder Betreuer aber jederzeit auf ihre Aktualität hin geprüft werden. Im Rahmen der Gruppen- oder Kinderkonferenz wird darüber abgestimmt und verhandelt.

24. Gruppendienste:

Jeder in der Lerngruppe muss einen Gruppendienst übernehmen. Die Kinder aus den jeweiligen Lerngruppen sind gemeinsam (Kooperation) für das Inventar und die Sauberkeit in den Räumen verantwortlich.

Besondere Vorkommnisse sollen gemeldet oder Schäden gemeinsam behoben werden. Dies dient nicht zuletzt der Verantwortungsübernahme und sorgfältigem Umgang mit fremdem Eigentum als auch zur Problemlösefähigkeit.

25. Freizeitgestaltung:

Freizeitgestaltung ist immer auch eine besondere Form des Lernens. Durch die tägliche Gestaltung des Hortalltags, das Miteinander verschiedener Charaktere und Aufeinandertreffen verschiedenster Kulturen, nimmt die Stärkung und Entwicklung von Basiskompetenzen aller Kinder in der Gemeinschaft eine große Bedeutung ein. Nach der Hausaufgabenzeit beginnt für die Kinder und Jugendlichen die Freizeit. Sie bestimmen selbst, ob sie sich an einem Angebot des Wochenplans beteiligen oder das Freispielangebot im Hort nutzen.

Die Freizeit der Kinder soll ihnen auch den nötigen Raum zum Aufbau von Freundschaften bieten. Die Kinder trainieren den Kontakt sowohl zu Jüngeren, Gleichaltrigen als auch Erwachsenen. Gleichzeitig können auch Kompetenzen wie z.B. Konfliktlösefähigkeit, Wertschätzung, Umsicht, Empathie, Toleranz, Ehrlichkeit, Selbstbewusstsein und Rücksichtnahme ausgebaut werden. Stabile Beziehungen sollen entstehen.

Kinder lernen sich sprachlich und gewaltfrei auszudrücken und eigene Bedürfnisse zu äußern.

Freizeitgestaltung ist immer auch eine besondere Form des Lernens. Durch die tägliche Gestaltung des Hortalltags, das Miteinander unterschiedlicher Charaktere und Aufeinandertreffen verschiedenster Kulturen, nimmt die Stärkung und

Entwicklung von Basiskompetenzen aller Kinder in der Gemeinschaft eine große Bedeutung ein.

26. Kompetenzentwicklung:

- Freiheitlich demokratische Kompetenz:
Kinder- und Jugendkonferenz, Mitbestimmung bei Programmen, Materialien und Spielen, Wahl eines Hortsprechers
- Sozial, personale und sprachliche Kompetenz:
Projekt Sofa, Streitschlichter, hortinterne Regeln, Vorleben eines gesitteten Umgangs
- Naturwissenschaftliche Kompetenz:
Experimente, Besuch von Museen und Bildungsstätten
- Lernkompetenz:
Gruppenarbeit, Einsatz von Hilfsmitteln, Selbstkontrolle (PC oder LÜK...), gegenseitiges Helfen
- Medienkompetenz:
Wir versuchen neben dem Bereich „Videospiele“ die vielfältigen weiteren Möglichkeiten von PC und Internet den Schülern darzubieten. Wir weisen auf Gefährdungspotential, aber auch auf die zahlreichen positiven Möglichkeiten der neuen Medien hin. Medien sind auch ein Teil des Lehrplanes.
Handynutzungszeiten im Hort sind zeitlich reduziert. Themen wie Cyber-Mobbing werden in Konferenzen angesprochen.
- Umweltkompetenz:
Mülltrennung, Vermeiden von umweltbelastenden Kunststoffen im Hortalltag, Erklärung von nachwachsenden Rohstoffe, Klimawandel und Erderwärmung, Einsatz des Hortbusses nur bei weiten Entfernungen

27. Wochenplan:

Auf dem Wochenplan finden sich Bildungs- und Erziehungsbereiche wie Werteorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte, Sprache, Medien, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Umwelt, Musik und Sport wieder.

Zu diesen Bereichen werden von den Betreuern unterschiedliche Angebote vorbereitet. Diese können sein: Kochen, Backen, Kreatives Gestalten, Sport in der Turnhalle, Feste und Feiern, Geburtstagsfeiern, oder Fußball bei Vereinen. Die Kinder können aus diesen Angeboten täglich wählen, wo sie teilnehmen möchten.

Die Kinder erhalten so die Möglichkeiten nach eigenen Interessen zu wählen. Sie entwickeln Neigungen und eignen sich spezielle Fähigkeiten dazu an. Es besteht aber immer auch die Gelegenheit, Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen zu sammeln.

Der Wochenplan wird zusammen mit den Schülern und Jugendlichen erarbeitet und am schwarzen Brett bekannt gegeben.

28. Aktivitäten/Projekte:

26.1. Freispielzeit:

„Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse!“ (Bay. BEP)

Die Freispielzeit ist ein fester Bestandteil des Wochenplans und findet täglich statt. Die Kinder können sich hier frei in der Einrichtung bewegen und Räumlichkeiten als auch Ausstattung nutzen.

Das Angebot reicht von Tisch-, Brett- und Kartenspielen bis hin zu Computerspielen. Auch ein Billardtisch und eine Dartscheibe stehen zur freien Verfügung.

Die Kinder haben so die Möglichkeit ihre personalen Kompetenzen auszubauen und zu stärken. Sie spielen selbstbestimmt, teils ohne Einmischung der Betreuer, und halten gelernte Regeln ein.

26.2 Spielplatz / Outdoor-Aktivitäten:

Die Möglichkeit zur freien Gestaltung ihres Spiels kann ebenso bei den Besuchen auf öffentlichen Spielplätzen (Römerpark Aktivspielplatz usw.) gegeben werden. Die Hortkinder finden dabei eine Vielzahl an Gelegenheiten zum Erwerb verschiedener Kompetenzen.

Die Kinder nutzen entweder die vorhandenen Spielgeräte, die fein- und grobmotorische Kompetenzen ansprechen oder leben ihren Bewegungsdrang durch z.B. gemeinsames Fußball spielen aus.

Körperliche Fitness und Geschicklichkeit aber auch die Fähigkeit zur Regulierung körperlicher Anspannung gehören zu den physischen Kompetenzen, welche bei den Kindern durch Besuche auf dem Spielplatz weiter gefestigt werden sollen.

Besonders der Aktivspielplatz bietet für unsere Kinder und Jugendlichen einen großen Rahmen für kreatives Spielen.

26.3 Sporthalle:

Bei Besuchen in der Turnhalle reichen die Angebote von Fußball oder anderen Ballspielen bis hin zu Bewegungsspielen.

Diese werden von den Betreuern eingeführt und vorgegeben.

Vorschläge und Spielideen der Hortkinder werden aufgegriffen und umgesetzt.

Auch die Kinder haben jederzeit die Chance, unbekannte Spiele zu erklären und je nach personaler und kognitiver Kompetenz einzuführen. Die Betreuer geben immer Hilfestellung.

Durch das gemeinsame Bewegen und Spielen in der Turnhalle sollen die Kinder weiterhin die positive Selbstkonzepte entwickeln, die Motorik verbessern, Motivation erfahren, soziale Beziehungen aufbauen, Kognition erleben und ihre Gesundheit fördern.

26.4 Exkursionen:

Regelmäßig bieten wir unseren Kindern einen kleinen Ausflug an. Ziele sind u. a. Spiel- und Sportplätze, Museum, Freibad, Tierpark, Kino, Bibliothek, Eisstadion, Haus für Technik, verschiedene kostenlose Aktionen der Stadt Straubing und dem Jugendzentrum.

So nehmen die Kinder am gesellschaftlichen Leben teil und werden auch außerhalb des Hortes integriert.

29. Kooperation mit anderen Horten:

In regelmäßigen Abständen bietet der Kinder- und Jugendhort Tusch eine Zusammenarbeit mit den anderen Horten - insbesondere mit dem zweiten Kinder- und Jugendhort TUSCH - an. Schüler haben von Natur aus einen großen Bewegungsdrang, der ausgelebt werden will.

Fußball und die meisten anderen Ballsportarten sind mannschaftlich strukturiert und aus diesem Grund die beste Schule für soziale Kompetenz. Die Kinder lernen, verschiedene Charaktere, Nationalitäten oder Kinder aus anderen sozialen Verhältnissen zu respektieren, mit ihnen im Team zu kooperieren und sich solidarisch zu verhalten.

Als Mitglied einer Mannschaft müssen die Kinder sich durchsetzen, aber auch Kompromisse eingehen können. Sie müssen mal nachgeben, können aber auch die Führung übernehmen und entwickeln echten Teamgeist. Dazu lernen die Schüler auch, verschiedene Aufgaben zu übernehmen (z. B. Sturm, Verteidigung, Torwart) und diese auch zu vertreten bzw. einzuhalten.

30. Feste und Feiern im Jahreskreis:

Da der Kinder- und Jugendhort HOPLA unter der kirchlichen Trägerschaft der Caritas steht, kommt Jahreskreisfesten, wie z. B. St. Martin, Nikolaus, Ostern, oder Pfingsten eine besondere Bedeutung zu.

In gleicher Weise werden aber auch muslimische oder jüdische Traditionen und Verbindungen zum Christentum berücksichtigt und besprochen (ich darf kein Schweinefleisch essen usw.).

Den Kindern und Jugendlichen soll damit auch der Blick für andere Kulturen, ethnische Gruppen (wie Sinti) und Religionen geöffnet und gegenseitige Toleranz vermittelt werden.

31. Projektarbeit

Jährlich findet bei uns mindestens eine spezielle Projektarbeit statt. Start und Ende sind dabei immer fest definiert und werden zielorientiert durchgeführt.

Themenschwerpunkte sind dabei politische Bildung und Diskussion (Tag gegen Rassismus, Vermittlung einer vorurteilsfreien Lebensweise).

Ebenso wird ein naturwissenschaftliches Interesse gefördert (Bedeutung der Elemente Luft, Feuer, Wasser und Erde, Experimente).

Weiterhin liegt Rahmen einer Projektarbeit eine musische und kulturelle Förderung.

Beispiele für Projektarbeit im Kinder- und Jugendhort HOPLA waren bisher:

- STRENG ABER LECKER (Kinder lernen bei Kochangeboten Grundkenntnisse der Verpflegung, um sich im Erwachsenenalter autark versorgen zu können)
- Projekt „Hortband“ (Musikalisch interessierte Kinder gründen unter Anleitung eine Musikband und lernen beim gemeinsamen Komponieren und Auftreten unter anderem Selbstwertgefühl, Konfliktfähigkeit und Problemlösungsstrategien)
- Fotoprojekt „Meine Stadt“ (Kinder lernen den Umgang mit Kameras und können zudem eine Sicht auf ihre eigene Umgebung werfen)
- Projekt Stadtturm: Gemeinsames Gestalten des Straubingers Stadtturms nach eigenen Vorstellungen (bereits abgeschlossen)
- Projekt Donau: Gezielte Ausflüge in den Oster- und Pfingstferien zum Kennenlernen des Lebensraums Donau (bereits abgeschlossen)

32. Partizipation:

Die Kinder werden durch Kinderkonferenzen und Gruppenbesprechungen zur Gestaltung der Freizeit und von Festen miteinbezogen.

Sie können Vorschläge für Angebote am Wochenplan, Ausflüge oder Aktionen abgeben und Wünsche äußern oder aktuelle Themen ansprechen.

Ebenso können sie aber auch Kritik äußern, Beschwerden einreichen oder Verbesserungen anregen. Es wird Protokoll geführt.

Beschwerden können auch jeder Zeit in einem vertraulichen Gespräch an die Betreuer gerichtet werden.

Auch bei der Neuanschaffung von Spiel- und Lernmaterial können die Kinder Wünsche und Vorschläge mit einbringen.

Diese Konzeption wurde zuletzt 05.12.2019 durch das Personal des Kinder- und Jugendhortes überarbeitet.

Jürgen Borchert
Einrichtungsleitung

Jamal Stefanie Khalil
Erzieherin